KÖWI JOURNAL

Unabhängiges und überparteiliches Magazin der Königswinterer Wählerinitiative e.V. (KöWI).

Ausgabe #02 | 2022

IHR KINDERLEIN KOMMET!

Neues Geburtshaus in der Altstadt in Sicht

PFLEGENOTSTAND ÜBERWINDEN Seite 5

KLIMANEUTRALES SCHULZENTRUM Seite 7

KINDER BESTIMMEN MIT Seite 9

... UND VIELES MEHR

köwi

ökologisch sozial lokal

Ihr Kinderlein kommet!

Geburtshaus in der Altstadt macht wohnortnahe Entbindungen möglich

Ein Alptraum: Du liegst in den Wehen und findest kein Krankenhaus, in dem Du entbinden kannst. Für viele Mütter ist dieser Alptraum nach Schließung mehrerer Kreißsäle im rechtsrheinischen Rhein-Sieg-Kreis Wirklichkeit geworden. Jetzt sollen diese Irrfahrten ein Ende haben. Das neue „Geburtshaus Siebengebirge" in der Altstadt von Königswinter soll im kommenden Jahr eröffnet werden. Damit bis zu 300 Kinder jährlich in Königswinter zur Welt kommen können.

Eine Anschubhilfe der Städte Königswinter und Bad Honnef von zusammen 90.000 € macht es möglich, dass aus einem Wohnhaus ein Geburtshaus wird. Die Mittel werden für Inventar und Ausstattung verwandt. Außerdem hatte die Stadtverwaltung auf Antrag der Koalition aus KöWI, SPD und Grünen von der Bezirksregierung „grünes Licht" für eine Förderung aus Landesmitteln im Rahmen der Innenstadtbelebung eingeholt.

Der Träger ist der gemeinnützige Verein für Geburtshilfe und Familiengesundheit, der zügig einen Businessplan vorgelegt hatte, um die Machbarkeit des Projekts nachzuweisen – eine Voraussetzung, um öffentliche Mittel zu beanspruchen. Das Geburtshaus soll von fachkundigen Hebammen geleitet werden. Inzwischen hat sich ein Kreis von acht engagierten Hebammen zusammengefunden, die das Geburtshaus mit Leben füllen werden.

Prof. Dr. Katja Stoppenbrink von der SPD hatte die Initiative ergriffen und sie blieb am Ball. Ebenso wie sie drängen Köwis und Grüne für eine rasche Umsetzung der Idee, um vor allem nach Schließung der Geburtsstation im Cura-Krankenhaus Bad Honnef wieder Entbindungen in unserer Region zu ermöglichen. Allerdings geht es dabei nur um außerklinische Geburten, also um sogenannte „low-risk-Geburten", die nicht zwingend in einem Krankenhaus stattfinden müssen. Im Bad Honnefer Krankenhaus gab es rund 500 solcher Geburten im Jahr.

Manuela Roßbach, Mitglied des Fördervereins: „Damit wird eine wichtige Aufgabe der Gesundheitsvorsorge übernommen und so vielen Müttern -aber auch Vätern- geholfen."

Spontaner Tanz auf dem Rathausplatz ↙ beim "Diner en Couleur".

Kulturentwicklung gibt Königswinter ein neues Image

Dass Kultur ein wichtiger Standortfaktor ist, wissen wir seit langem. Vor allem ist das Image einer Stadt auch von einem reichen Kulturleben abhängig. Das konnte Königswinter erleben, als die delta-Aktion Hotspot kw des Kulturbüros Nr.5 im Frühjahr in der Altstadt startete.

Die Fassaden dreier Häuser, die dem Abbruch geweiht sind, wurden von renommierten Künstlern ungewöhnlich gestaltet und gerieten dadurch in die öffentliche Aufmerksamkeit. Darüber hinaus zogen zwei Künstlergruppen in eine Villa am Stadtgarten ein, die unter den Themen „Wald und Sturm“ und „Synergien“ bemerkenswerte Ausstellungen zeigten. Schließlich wurde ein Teil des Gebäudes der ehemaligen ZERA-Fabrik zu einem Kulturzentrum umfunktioniert, in dem Ausstellungen und Lesungen stattfinden. All dies brachte Königswinter eine überregionale Presse, fand Beachtung in Fernsehsendungen und beflügelte den Tourismus. Die Kosten übernahm der Eigentümer dieser Immobilien, Verianos. Das Kulturbüro Nr. 5 mit Franca Perschen und Helmut Reinelt setzte die künstlerischen Initiativen um.

Neben diesen auf drei Jahre angelegten Kulturangeboten war 2022 ohnehin ein Jahr kultureller Vielfalt und zahlreicher Höhepunkte. Herausragend waren die Jubiläumskonzerte des Schedrik-Chors in Oberpleis. Mit musikalischer Perfektion und engelsgleichen Stimmen begeisterten sie das Publikum. Das war internationales Niveau, das seinesgleichen sucht, war die einhellige Meinung. Mehr als ein Jahr harter Proben mit Irina und Pavel Brochin, die zudem den Oberpleiser Kammerchor leiten, brachten ein sehens- und vor allem hörenswertes Ergebnis.

Der Königssommer war in diesem Jahr mehr als der Antikmarkt, der zwei Mal stattfand. Und der Kunsthandwerkermarkt hatte mit dem „Diner en Couleur“ und dem Weltmusikfestival des Kulturvereins NichtdavorNichtdahinter zwei musikalische Events zu bieten, die den Ratshausplatz beben ließen. Überhaupt konnte der noch recht junge Verein NichtdavorNichtdahinter in diesem Jahr zeigen, was er kann. Eine Vielfalt an Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen wurde geschaffen: Kabarett, Lesungen, Konzerte waren in jedem Monat mit großem Zuspruch im Programm. Ein „alter Hase“ als Konzertveranstalter ist dagegen Michael Agi, der in jedem Jahr ein starkes und niveauvolles Programm zusammenstellt. Von Musikern von Weltruf, wie dem Gitarristen Hubert Käppel, bis zum rheinischen Künstler „Klaus der Geiger“, der nicht nur eigenes Liedgut, sondern auch Sebastian Bach gekonnt interpretierte, reichte das Spektrum. Auch Agis seit Jahrzehnten angebotene „Kachelsteiner Kulturtage“ bereichern das Kulturleben in Königswinter.

Ein anderer Kulturträger ist „Pro Klassik“, der ebenfalls eine ansehnliche Reihe klassische Konzerten angeboten hat.

In Thomasberg hatte sich zwischenzeitlich der Verein LebensArt gegründet, der im Unterstellsaal ein buntes Programm aus Kabarett und Musik anbot. Höhepunkt war ein Auftritt von Wilfried Schmickler, der für einen vollen Saal sorgte.
Nicht zuletzt gehörte das Winzerfest Ende September/Anfang Oktober zum Kulturleben der Stadt. Die Musikgruppen haben an drei Tagen gezeigt, wie man das Publikum mit guter Musik bei Laune hält und auch ein jüngeres Publikum ansprechen kann. ■

Solaranlagen in der Altstadt

Satzung geändert

Photovoltaik-Anlagen können nun auch auf den Dächern in der Altstadt vollflächig angebracht werden.

Damit wurde ein Bürgerantrag auf Änderung der für Königswinter-Altstadt geltenden Gestaltungssatzung umgesetzt, der den Abstand bei Aufdachanlagen von 1,25 m auf 0,50 m zum Ortgang verringern wollte und bei Indachanlagen eine volle Nutzungsmöglichkeit des Daches forderte. Die Koalition aus KöWI, SPD und Grünen ging jedoch noch einen Schritt darüber hinaus. Künftig sollen auch bei Aufdachanlagen alle Abstandsregeln entfallen. Ausschlaggebend ist allein das Baurecht. Dabei darf die Farbigkeit der Aluminiumrahmen der Module entweder der Dachfarbe oder der Farbe der Solarmodule selbst entsprechen.

→ *Optimale Ausnutzung der Dächer für Photovoltaik*

Jürgen Koenemann (KöWI) rechnete vor: „Würde man der bisherigen Gestaltungssatzung folgen, hätten 40 bis 50% der Dachfläche nicht für Photovoltaik oder für die Erzeugung von Solarwärme genutzt werden können. Durch die Satzungsänderung wird vielmehr erreicht, dass auch die Dachflächen in der Altstadt bestmöglich für Solar- oder Photovoltaikmodule ausgenutzt werden können." Die Satzungsänderung trat am 20.6.2022 in Kraft. ■

Geldsegen von erfolgreichen Unternehmern

Deshalb: keine Steuererhöhungen

→ *Finanzexperte Alex Stucke*

Was als völlig aussichtslos galt, ist nun eingetreten. Der Haushalt von Königswinter wird in diesem Jahr voraussichtlich ausgeglichen sein. Prognostiziert ist bei unsicheren Rahmenbedingungen ein ordentlicher Überschuss. Der Grund: Die Unternehmer, die angesichts der Corona-Krise keine hohen Erwartungen an ihre Einnahmen hatten, sind im Laufe dieses Jahres erfolgreicher denn je.

Das bedeutet für Königswinter: Waren zu Beginn dieses Jahres noch 13,5 Millionen € an Gewerbesteuern geplant, dürften sie bis Ende dieses Jahres bei über 21 Millionen € liegen. „Das ist ein historischer Wert, der bisher noch nie erreicht worden ist", so der Kämmerer Dirk Käsbach. Allerdings wird Königswinter wegen der positiven Entwicklung der Gewerbesteuern einen geringeren Anteil an der Einkommensteuer erhalten

Damit ist das Gespenst des Haushaltssicherungskonzepts, das eine Kürzung oder sogar Streichung zahlreicher freier Leistungen in den Bereichen Klimaschutz, Kultur, Jugendarbeit oder soziale Aufgaben mit sich gebracht hätte, vorerst vom Tisch. Der zu erwartende Haushaltsüberschuss von 3,4 Millionen € kann nun der Ausgleichsrücklage zugeführt werden und stärkt das Eigenkapital., das in den letzten Jahren arg zusammengeschmolzen war.

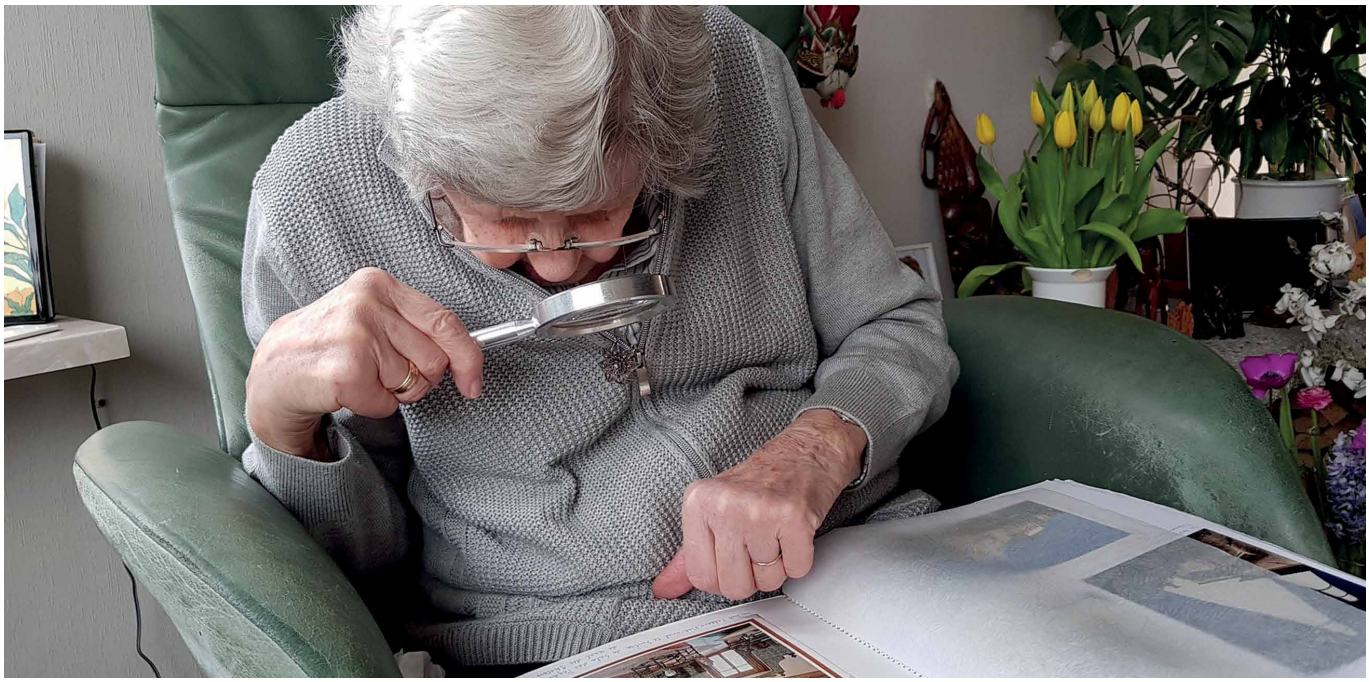
Nach Auffassung der CDU ist dieses positive Ergebnis ein Grund, die Grundsteuererhöhung vom letzten Jahr wieder rückgängig zu machen. Dies wäre jedoch angesichts der steigenden Energie- und Baukosten, die Königswinter künftig tragen muss, zu leichtfertig, argumentierte Ulrike Ries-Staudacher. Und Alexander Stucke wies daraufhin: "Ein Ziel unserer Haushaltspolitik war und ist, das Eigenkapital der Stadt nicht weiter abschmelzen zu lassen. In den letzten 15 Jahren wurden über 40 Millionen Euro daraus (1/3 des Eigenkapitals) verwendet, um die Haushalte genehmigungsfähig zu machen. Dieser Abbau des Eigenkapitals schränkt die Handlungsfähigkeit der Stadt jetzt stark ein."

Und er fügte hinzu: "Schließlich werden wir in vier Jahren vor einem riesigen Berg an Corona-Kosten von rund 12 Millionen € stehen, die unser Eigenkapital weiter schmälern und unsere Kinder und Enkel belasten werden." Diese Kosten belasten heute zwar die jährlichen Haushalte nicht, müssen aber 2026 in Form jahrzehntelanger Abschreibungen nachträglich aufgebracht werden.

Auch aus diesem Grund war es nach Meinung der Köwis richtig und angemessen, die Grundsteuern zu erhöhen. Auch wenn es zahlreiche Eigentümer schmerzt. Dem Gewerbesteuerboom ist es zu verdanken, dass für 2023 keine weiteren Steuererhöhungen notwendig sind. ■

Initiativen für mehr Pflegeplätze in Königswinter

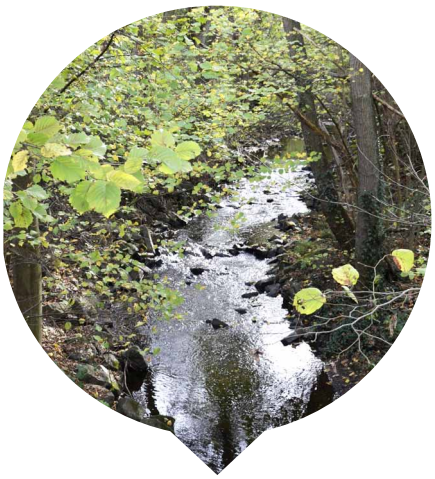
Den Pflegenotstand überwinden



Wer in Königswinter alte und pflegebedürftige Eltern hat, die nicht mehr in ihrer eigenen Wohnung allein leben können, weiß, was Pflegenotstand heißt. Königswinter ist dabei keine Ausnahme, denn es mangelt überall an Investitionsinteresse und Pflegepersonal.

Bereits Ende 2019 hatte der Rhein-Sieg-Kreis Alarm geschlagen: In Königswinter fehlen bis 2030 rund 300 stationäre Pflegeplätze. Ein ähnliches Defizit gibt es bei Tagespflege-Einrichtungen und Kurzzeit-Pflegeplätzen. Während in der Vergangenheit stets auf die Zuständigkeit des Kreises verwiesen wurde, forderten die Köwis mehr Eigeninitiative der Stadt ein, um den Pflegenotstand zu überwinden.

Ein erster Schritt war die Schaffung einer Sozialarbeiterstelle zur Betreuung der alleinstehenden alten Menschen in ihrem Zuhause, die vor allem, wenn sie über 80 sind, keine Ansprechpartner für eine qualifizierte Beratung haben. Denn es fehlt auch im Sozialamt eine Stelle, die für Pflegeberatung zuständig ist. Wichtig ist, dass die Sozial- und Pflegeplanung in die Stadtentwicklung integriert wird, damit diejenigen in der Stadtverwaltung, die für die Zukunft von Flächennutzungs- und Bebauungsplänen zuständig sind, auch die Sozial- und Gesundheitspolitik einbeziehen.



→ Der Pleisbach an der Propsteistraße ist ein Risiko.

Dies ist jetzt gewährleistet. Eine Pflegeeinrichtung wird beim Neubau der Wohngebäude am Stadtgarten in der Altstadt, bei dem geplanten Neubauviertel in Vinxel und bei einem neuen Bebauungsplan in Oberpleis mitgedacht.

Aktuell ist die Nutzung einer Fläche in Oberpleis, auf der die Kita „Rappelkiste“ steht. Sie wird in die ehemalige Paul-Moor-Schule umziehen. Da das Grundstück mit 1.900 qm für eine Tagespflege-Einrichtung ausreicht und auch geeignet ist, haben die Köwis gemeinsam mit SPD und Grünen beantragt, dass die Stadtverwaltung nun nach einem Investor und einem Betreiber einer solchen Einrichtung sucht. Das wäre ein deutlicher Erfolg bei dem Bemühen, den Pflegenotstand in Königswinter zu überwinden.

Würde das „Seniorendorf“ an der Probsteistraße in Oberpleis verwirklicht, wäre das ebenfalls ein spürbarer Beitrag zur Verbesserung der Pflegesituation. Sorgen bereitet den Planern die Lage der Gebäude in unmittelbarer Nähe des Pleisbaches, der im letzten Jahr nach Starkregen bedrohlich über die Ufer getreten ist. Damit das nicht auch dem Seniorendorf passiert, das zudem in einer Tallage liegen wird und daher gefährdet ist, sollen nun weitere Gutachten und ein Evakuierungskonzept erarbeitet werden. So können die Risiken besser eingeschätzt und bei der Aufstellung des Bebauungsplans abgewogen werden. ■

Interview mit Bürgermeister Lutz Wagner

„Die Altstadt braucht die Bahnunterführung."

Bürgermeister Lutz Wagner steht zu der seit Jahrzehnten geplanten Bahnunterführung in der Drachenfelsstraße in Königswinter

Die Bahn hat angedeutet, dass sie eventuell den vereinbarten Zeitplan für das Projekt Bahnüberführung Drachenfelsstraße nicht einhalten kann. Gibt es hier einen neuen Sachstand?
Einen neuen Sachstand gibt es nicht. Stand heute gehen wir deshalb weiter davon aus, dass die geplante Sperrpause, also die Trassensperrung für rund 10 Tage, Mitte März 2024 immer noch Bestand hat. Diese Sperrpause wird ja erforderlich, da das sogenannte Röhrenbauwerk für die Unterführung unter die bestehende Trasse geschoben werden muss. Wir richten weiterhin alle Planungen und Arbeiten auf diesen Termin hin aus.

Wie habt ihr auf die Ankündigungen der Bahn reagiert?
Bei solch einem Großprojekt muss man leider mit allem rechnen. Da machen wir uns keine Illusionen. Wir haben alle erdenklichen Hebel in Bewegung gesetzt und sind auf Landes- und Bundesebene sowie bei der Bezirksregierung aktiv geworden. Wir müssen verhindern, dass es zu einer weiteren Verzögerung kommt. Auch vor dem Hintergrund der im Raum stehenden Städtebaufördermittel.

Welche Auswirkungen hätte eine Verschiebung des Projektes für die Altstadtentwicklung?
Die Verschiebung der Bahnunterführung wird ganz eindeutig Auswirkungen auf die Zukunft der Altstadt haben. Es wird die Entwicklung der Altstadt lähmen. Nicht ohne Grund habe ich den Abschluss der Eisenbahnkreuzungsvereinbarung im Juli 2021 als wichtigen Meilenstein bezeichnet. Ziel der Baumaßnahme ist es ja, den zurzeit nur für Fußgängerinnen und Fußgänger passierbaren beschrankten Bahnübergang an der Drachenfelsstraße durch eine Straßenunterführung zu ersetzen. Zukünftig soll die Bahnunterführung dann nur noch Fußgängerinnen und Fußgängern sowie Radfahrenden vorbehalten sein. Die Unterführung wird dazu barrierefrei ausgestaltet. Wenn wir zu weiteren Verzögerungen kommen, dann hat dies Auswirkungen auf weitere Projekte, wie die Neugestaltung der Rheinallee oder den Bau der Ersatzstraße entlang der Trasse, die unmittelbar betroffen wäre. Letztlich lähmt es die dringend notwendige städtebauliche Aufwertung der Altstadt, und zudem werden auch die privaten Investoren, die mit teilweise sehr interessanten Projekten in den Startlöchern stehen, ausgebremst.

Es gibt aus der Bürgerschaft Vorschläge, statt einer Unterführung mit einer Brücke über die Bahn zu gehen oder zumindest die innerörtliche Ersatzstraße vorzuziehen? Wie bewertet die Verwaltung diese Vorschläge?
Als Verwaltung halten wir diese Diskussion für wenig hilfreich. Auch, da sie die entscheidenden Punkte außer Acht lässt. Wir würden erneut viele Jahre verlieren, da dies eine komplette Planänderung nach sich ziehen dürfte. Man würde einen neuen Planfeststellungsbeschluss benötigen. Die Bauplanung müsste angepasst und die Eisenbahnkreuzungsvereinbarungen mit der Bahn neu verhandelt werden. Wenn man sich vor Augen führt, dass die Menschen in der Altstadt und wir als Verwaltung an einem über 40 Jahre alten Thema dran sind, dann halte ich mich mit Prognosen zu den Realisierungschancen dieser Ideen lieber zurück. Wir müssen aber davon ausgehen, dass uns die Deutsche Bahn die Kosten in Rechnung stellen wird so wie auch die Kosten der aktuellen Planung. Inwiefern es später dann noch möglich ist, Städtebaufördermittel zu bekommen, kann ebenfalls nicht abgeschätzt werden. Das Vorziehen der Ersatzstrasse wird schon wegen der Baustellenabwicklung, die dann über die neue Strasse erfolgen müsste, nicht funktionieren. Schäden durch schwer beladene LKWs und Baumaschinen sowie ein Verkehrschaos wären die Folge.

Schulzentrum Oberpleis wird klimaneutral saniert

→ *Das Schulzentrum trägt zu 50 % der CO2-Belastung aller Schulen bei.*

In allen Kommunen fehlen Fachkräfte, auch in Königswinter. Das hat zur Folge, dass die Umsetzung der Klimaschutzziele, die vor einem Jahr beschlossen wurden, in Verzug ist. Die Stellen sind zwar da, aber noch nicht besetzt.

Deshalb musste bei der energetischen Sanierung der mehr als 100 öffentlichen Gebäude ausgewählt werden. Die Koalition von KöWI, SPD und Grünen und die Stadtverwaltung waren sich einig, sich zwangsläufig zunächst nur auf Projekte mit entsprechender „Strahlkraft" zu konzentrieren. Als größter Energieverbraucher hat nun das Schulzentrum Oberpleis absolute Priorität. Es trägt zu 50 % der CO2-Belastung aller Schulgebäude in Königswinter bei.

Das Schulzentrum enthält zwei weiterführende Schulen, und die Anlagentechnik stammt noch aus den 1980er Jahren. Hier geht es um einen Wärmeverbrauch von ca. 2,04 Mio. kWh und einen Stromverbrauch von ca. 675.000 kWh im Jahr.

Im Haushalt 2022 sind noch Mittel für das Gesamtkonzept zur Gebäudesanierung in Höhe von 400.000 Euro vorhanden. Dabei wird das Projekt Schulzentrum vorgezogen. Sobald ein entsprechender Projektleiter eingestellt ist, kann nach einer Machbarkeitsstudie mit der konkreten Umsetzung begonnen werden.

Der Technische Dezernent, Theo Krämer, konnte die Koalition davon überzeugen, dass der äußere Schein trügt: Das Gebäude muss zur klimatechnischen Sanierung völlig entkernt werden. Die Dauer der nötigen Maßnahmen wird auf ca. 6 Jahre veranschlagt. Außerdem soll die Machbarkeitsstudie auch die Verkehrssituation einbeziehen, wodurch das Vorhaben mehr ist als eine Gebäudesanierung, nämlich ein Stadtentwicklungsprojekt. ■

Mobilstation als Pilotprojekt

Im Bereich Mobilität hat sich der Stadtrat dafür entschieden, mit Fördermitteln des Landes eine Mobilstation in Heisterbacherrott zu errichten, auf dem Parkplatz in der Ortsmitte, der ohnehin nach einer Umgestaltung verlangt.

Die Pläne dafür werden schon lange diskutiert. Mobilstation bedeutet, verschiedene Verkehrsmittel an einem Ort miteinander zu verknüpfen. Konkret ist an Car-sharing-Plätze, Ladestationen für E-Autos, sichere Parkplätze für E-Räder samt Auflademöglichkeiten (eventuell auch E-Scooter) gedacht, an Postfächer und möglicherweise WLAN.

→ *Heisterbachrrott bekommt eine Mobilstation.*

Das Umsteigen auf den ÖPNV (Haltestelle am Haus Schlesien) soll so attraktiv wie möglich gemacht werden. Auch mit On-demand-Projekten (z. B. herbeirufbaren Bussen) könnte die Verbindung Berg – Tal verbessert werden. In Thomasberg und Heisterbacherrott leben übrigens fast 4000 Menschen zwischen 20 und 64, für die das Angebot einer Mobilstation interessant ist, weil sie unter anderem auf dem Weg zur Arbeit ins Tal fahren müssen.

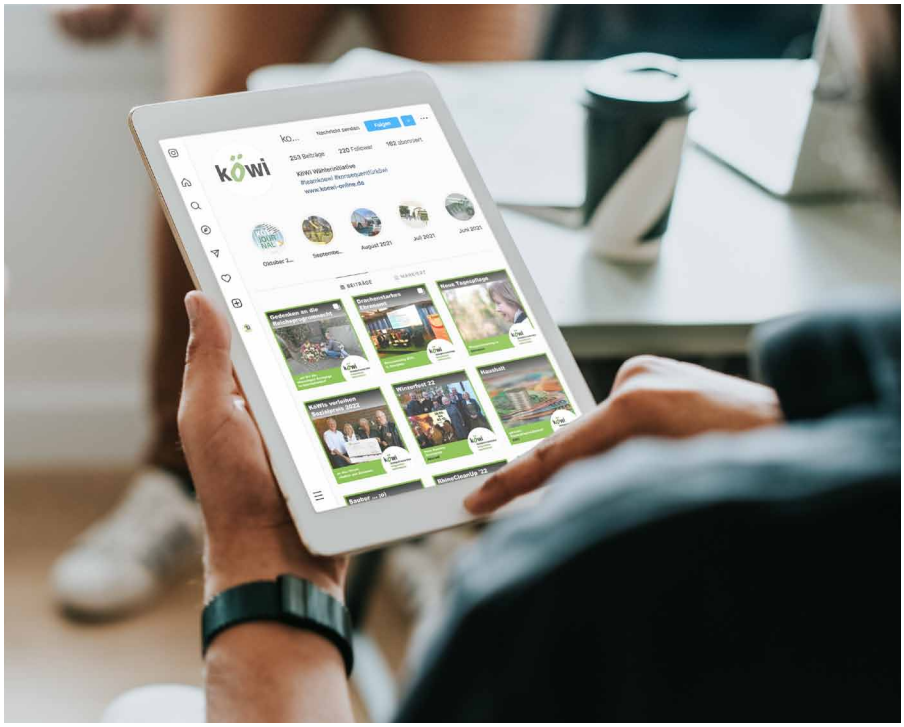
Heisterbacherrott soll nur die erste von mehreren solcher Mobilstationen im Stadtgebiet sein. Darüber hinaus wird die Ladeinfrastruktur in Königswinter weiter ausgebaut. ■

Mitmachen bei den Köwis

Mehr als ein Viertel der Königswinterer Bevölkerung hat den Köwis bei der letzten Kommunalwahl ihre Stimme gegeben. Mit 13 Ratsmitgliedern, davon 8 Frauen und 5 Männer, und 13 sachkundigen Bürger:innen gehören sie zur Mehrheitskoalition gemeinsam mit SPD und Grünen. Die Köwis stellen mit Lutz Wagner den Bürgermeister.

Um in Königswinter mehr Klimaschutz, eine kinderfreundliche Umgebung, mehr Wohnungen, eine wirksame Bürgerbeteiligung und eine solide Finanzpolitik zu verwirklichen, ist auch künftig eine starke Köwi-Fraktion erforderlich. Wer Lust hat, dabei mitzumachen, kann an den öffentlichen Fraktionssitzungen oder an den Arbeitskreisen der Fraktion teilnehmen. Die Termine der Fraktionssitzungen sind auf der Website veröffentlicht: **www.koewi-online.de**.

Den **Arbeitskreis Bildung und Soziales** leitet Birgit Kampa: birgit.kampa@koewi-online.de. Den **Arbeitskreis Stadtentwicklung** leiten Frank Mehlis (mehlis@koewi-online.de) und Hans-Josef Haas (hans-josef.haas@koewi-online.de). ■



Folgst Du uns schon auf und ?

Du bist interessiert an einer Mitgliedschaft bei den Köwis, unseren politischen Projekten oder den offenen Arbeitskreisen? Dann nimm Kontakt auf: mitmachen@koewi-online.de

Köwis verleihen den Sozialpreis 2022

Nach zwei Jahren Corona-Pause verleihen die Köwis den mit 500 Euro ausgelobten Sozialpreis in diesem Jahr an den Verein „Geben und Nehmen". Der Preis wird Organisationen gestiftet, die sich durch besonderes gesellschaftliches Engagement auszeichnen.

Über 100 Mitglieder stehen in diesem Verein mit ihrem Wissen und Können bereit, anderen Vereinsmitgliedern zu helfen. „Weit über 1000 geholfene Stunden sind in 11 Jahren zusammengekommen", so die Vereinsvorsitzende Gabriele Neuse-Schülgen begeistert. Dass sich aus der ursprünglichen Idee der Hilfs-Börse auch gemeinsame Freizeitgestaltungen wie Theaterbesuche oder Wanderungen ergeben, kann nur als gelungenes Miteinander gesehen werden. ■

→ *Bei der Übergabe des Sozialpreis-Gutscheins (v.l.): Hans-Josef Haas, Cora Ridder (beide Köwis) mit Gabriele Neuse-Schülgen und Günter Reiner (beide geben & nehmen)*

Köwis fordern Mitbestimmung von Kindern und Jugendlichen

Kinder haben etwas zu sagen

Kinder sind nicht die Bürger:innen von morgen, sondern von heute. Sie müssen gleichberechtigt in allen Angelegenheiten, die sie betreffen, mitbestimmen können. Das fordern das Jugendhilferecht, das Baugesetzbuch, das Jugendfördergesetz NRW, die EU-Grundrechtecharta und die Kinderrechtskonvention der UNO.

Auch Königswinter hat schon mit der Beteiligung von Kindern bei der Gestaltung von Spielplätzen begonnen. Das wird jetzt um Formate, die über die Spielplatzgestaltung hinausgehen und die gesamte Umgebung von Kindern und Jugendlichen in der Kommune betreffen, weiterentwickelt. Einen entsprechenden Antrag der Koalition hat der Ausschuss für Bürgerbeteiligung mit einem positiven Votum an dem Jugendhilfeausschuss zur weiteren Beratung zugeleitet.

Denn Kinder und Jugendliche müssen anders informiert und angesprochen werden als Erwachsene. Wichtig ist, dass die Methoden der Beteiligung für Kinder und Jugendliche geeignet sind, damit sie niedrige Zugangsschwellen vorfinden. Die Themen müssen sie interessieren, und die Ziele und Wünsche müssen in der Kommune auch umsetzbar sein. Das bedeutet: Sie benötigen eine klare Ansage, welche Entscheidungsspielräume überhaupt bestehen.

Bei der Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen müssen unbedingt auch Erzieher:innen, Lehrer:innen und andere Fachkräfte, das Jugendamt und Jugendverbände einbezogen werden, die nicht nur pädagogisch-methodische Fähigkeiten haben, sondern auch dazu beitragen können, dass wirklich alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen Herkunft mitmachen können. Abgesehen von der zu beachtenden Rechtsgrundlage erfahren Kinder und Jugendliche, wenn sie selbst in der Kommune aktiv mitgestalten können, demokratische Spielregeln und Einstellungen. Sie lernen, dass es nicht nur darauf ankommt, Wünsche zu äußern, sondern dass man immer auch die Konsequenzen von Entscheidungen bedenken muss und dass im Konfliktfall Kompromisse zu schließen sind. Im Ergebnis wird also gelernt, Verantwortung zu übernehmen.

Aber eins ist nicht zu unterschätzen: Auch Erwachsene, z.B. in Politik und Verwaltung, können von den Ideen und der Sichtweise von Kindern lernen. Mancher Spielplatz sähe heute anders aus, wenn Kinder frühzeitig in die Planung einbezogen worden wären.

Um ein solches Konzept umzusetzen, bieten sich einmal herkömmliche Formate wie ein Kinder- und Jugendparlament an, das in Sankt Augustin seit Jahren erfolgreich arbeitet. Andere Städte haben einen Jugendklimarat geschaffen, um das Engagement der Jugendlichen beim Klimaschutz einzubeziehen. Die Schaffung einer kommunalen Schülervertretung aus den Sprecherinnen und Sprechern der Schulen ist ein weiteres erprobtes Modell. Darüber hinaus ist eine projektbezogene Mitbestimmung, z.B. bei der Gestaltung einer Neubausiedlung, der Schaffung von temporären Spielstraßen oder der Sicherung von Schulwegen geeignet, um eine zeitlich und sachlich überschaubare Verbesserung in der Umgebung von Kindern und Jugendlichen umzusetzen.

Schließlich: Mitbestimmung ist der beste Kinderschutz. Denn Kinder, die selbstbewusst und stark sind, haben gute Abwehrkräfte gegen Missbrauch. ■

Radwegekonzept braucht langen Atem

Die Radwege in Königswinter sind ein großes Sorgenkind der Politik – und der Verwaltung -, weil verschiedene Hindernisse einem Zustandekommen zurzeit massiv im Wege stehen.

Da wäre zum einen der Umstand, dass viele Straßen, die für ein Konzept gebraucht und umgebaut werden müssten, nicht im Eigentum der Stadt Königswinter sind. Beispielsweise die L 268, eine Landstraße, die von Heisterbacherrott ins Tal zum Rhein und in die andere Richtung über Oberpleis bis nach Sandscheid führt. Dasselbe bei Ittenbach: Hier ist es die L 331, deren Streckenführung talwärts dringend gebraucht würde, um ein lückenloses Radwegenetz für Königswinter zu schaffen.

In Königswinter-Altstadt führt die L 193 am Rhein entlang, eine wichtige Ader für den fließenden Fahrradverkehr. Parallel dazu gibt es einen Radweg über die Longenburg und weiter entlang der Schienen.

Alle Anfragen der Kommune zum Ausbau von Fahrradwegen an und auf Kreis- und Landstraßen, die schon seit über 10 Jahren gestellt werden, wurden bisher abschlägig beschieden. Auch hier der Hauptgrund: Personalknappheit. Bis Fahrradwege auf Landstraßen entstehen können, gehen mehrere Jahre ins Land.

Der andere wichtige Grund, der zusätzlich die Grenzen für neue Fahrradwege aufzeigt, ist die Ausweisung sehr großer Flächen im Siebengebirge als Naturschutzgebiete. Es ist nur in Ausnahmefällen erlaubt, Waldwege zu Fahrradwegen auszubauen.

Da der Ausbau des Radverkehrs und der Radinfrastruktur ein wesentlicher Bestandteil der Verkehrswende ist, hat die Stadt beschlossen, Teilkonzepte zu verwirklichen. Beispielsweise für einen Vorrang-Radweg am Rheinufer entlang. Die Bagger sollen schon im nächsten Jahr anrücken. ■

Bebauungsplan Vinxel: Kompromisse in Sicht

→ *Modell des Neubauprojekts in Vinxel*

Architektur modern und ökologisch zu gestalten, so dass sie sich in die Umgebung einpasst, ist möglich", sagt Christoph Kley, Ratsmitglied der Köwis in Vinxel, „ich erlebe überwiegend Kompromissbereitschaft und konstruktiven Austausch."

Kompromisse im Zuge des Aufstellungsverfahrens eines Bebauungsplans zu finden, ist das große Plus von Bürgerbeteiligung, zumal es in Vinxel mit rund 140 Wohneinheiten um das größte Neubaugebiet in Königswinter geht. Im Frühjahr 2022 begann das vorgeschriebene Beteiligungsverfahren durch den Rat. Zuvor organsierte die Bürgerinitiative Vinxel mehrfach Informationsveranstaltungen. Dazu stellte sie eigens ein Modell des Geländes her, in das die neu geplanten Gebäude des Investors eingepasst werden können – je nach Fortschritt der Planung. Mit dieser Vorbereitung konnten über 80 Bürger:nnen der „frühzeitigen Bürgerbeteiligung" der Verwaltung gut folgen. Während einer sechswöchigen Frist konnten sie Vorschläge und Kritikpunkte einbringen, die durch die Verwaltung geprüft und im Fachausschuss beraten und abgewogen werden. Mit diesen Ergebnissen kann der Investor dann weiter planen. Eine zentrale Forderung der Bürger:nnen in Vinxel ist die Schaffung einer Stätte der Begegnung – ein Wunsch, der nach dem Kneipensterben in vielen Ortschaften besteht. Einen Vereinsraum sieht die Planung auf dem Gelände des Hobshofes vor. Daneben wäre eine Gastronomie wünschenswert.

Auch die Politik stellt hohe Ansprüche an die Planung. Wohnraum wird dringend benötigt, insbesondere geförderter Wohnraum, dazu eine Kindertagesstätte für den Raum um Stieldorf. Zudem soll aber möglichst wenig Fläche versiegelt, also in die Höhe gebaut werden. Und alles soll sich in die Umgebung von Vinxel einpassen. Eine echte Herausforderung, alles „unter einen Hut" zu bekommen.

Für die Köwis ist wichtig, dass die künftige Bebauung eine Durchmischung unterschiedlicher Gruppen in der Bevölkerung ermöglicht. „Durch geschickte Planung sollten Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Lage zusammen wohnen können", ist Christoph Kley überzeugt. ■

Einladung zum KöWI-Treff

Was hat sich in den letzten zwei Jahren in Königswinter geändert? Warum werden manche Probleme nicht sofort behoben? Welche Hürden müssen überwunden werden? Was ist für die Zukunft geplant?

Im Rahmen des KöWI-Treffs, der am 11.01.2023 im Saal Lichtenberg in Heisterbacherrott stattfindet, wird Bürgermeister Lutz Wagner dazu Rede und Antwort stehen. Alle Bürger und Bürgerinnen sind herzlich eingeladen teilzunehmen.

Unsere sachkundigen Bürger/innen (SKB) in den Ausschüssen des Stadtrats

→ **Dr. Gisela Feller**. Ausschuss Kultur, Tourismus- und Wirtschaftsförderung, stellv. Mitglied Ausschuss Bürgerbeteiligung, gisela.feller@koewi-online.de

→ **Hans-Josef Haas**. Ausschuss Bürgerbeteiligung, stellv. Mitglied Ausschuss Schule und Sport, Vorsitzender der Königswinterer Wählerinitiative. hans-josef.haas@koewi-online.de, 0171 6447837

→ **Uwe Hupke**. Bau- und Verkehrsausschuss, Betriebsaussch. uwe.hupke@koewi-online.de, 0171 2700217

→ **Oliver Kampa**. Bau- und Verkehrsausschuss, oliver.kampa@koewi-online.de, 0160 8425919

→ **Jürgen Koenemann**. Ausschuss Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz, Betriebsausschuss, juergen.koenemann@koewi-online.de, 0151 20114608

→ **Jörg-Uwe Lawin**. stellv. Mitglied Ausschuss für Stadtentwicklung, Umweltschutz und Ausschuss für Kultur, Tourismus- und Wirtschaftsförderung, joerg-uwe.lawin@koewi-online.de, 02244 8778360

→ **Frank Mehlis**. stellv. Mitglied Sozialausschuss, frank.mehlis@koewi-online.de

→ **Stefanie Mingers**. Schul- und Sportausschuss, stellv. Mitglied Ausschuss für Soziales, Bürgerbeteiligung, Kultur, Tourismus und Wirtschaftsförderung, Fachausschuss Volkshochschule, stefanie.mingers@koewi-online.de, 0160 4464035

→ **Robert Pinter**. Sozialausschuss, Ausschuss für Bürgerbeteiligung, stellv. Mitglied Schul- und Sportaussch, robert.pinter@koewi-online.de

→ **Dirk Schneider**. stellv. Mitglied Bau- und Verkehrsausschuss, dirk.schneider@koewi-online.de, 0171 5210216

→ **Corinna Meyer-Schwickerath**. Schul- und Sportausschuss, stellv. Mitglied Sozialausschuss, Ausschuss Bürgerbeteiligung, Bau- und Verkehrsaussch, corinna.meyer-schwickerath@koewi-online.de

→ **Dr. Friedemann Spicker**. Ausschuss Kultur, Tourismus- und Wirtschaftsförderung, Ausschuss Stadtentwicklung, Umwelt und Klimaschutz, friedemann.spicker@koewi-online.de, 0151 52443735

→ **Sebastian Wald**. Schul- und Sportausschuss, stellv. Mitglied Ausschuss für Soziales, Bürgerbeteiligung und im Betriebsausschuss, sebastian.wald@koewi-online.de, 0151 23454793

Rechtsanspruch auf OGS vorbereiten

Da alle Kinder vom 1. August 2026 an einen Rechtsanspruch auf einen Besuch in der Offenen Ganztagsschule haben werden, ist es schon jetzt erforderlich, sich baulich und personell auf die Situation einzustellen. Immerhin besuchen heute mehr als 64 % der Grundschulkinder die Offene Ganztagsschule. Das sind 1022 von 1587. In einigen Grundschulen gibt es Wartelisten für die OGS, und die Schülerzahlen steigen weiter an. Es ist also absehbar, dass neue Räume, vielleicht sogar Bauten geplant werden müssen, um Containerlösungen künftig zu vermeiden. Dazu hat die Koalition von KöWI, SPD und Grünen rechtzeitig einen Antrag gestellt. Cora Ridder (KöWI): „Schon jetzt platzt die OGS in einigen Ortsteilen aus allen Nähten. Außerdem muss auch über die inhaltliche Qualität gesprochen werden, die je nach OGS völlig unterschiedlich ist."

Termine

Unsere **Abeitskreise** tagen öffentlich, jeweils von 19-21 Uhr, an folgenden Terminen: **Bildung und Soziales** am 07.02., 02.05., 22.08., 24.10. und 05.12.2023. **Stadtentwicklung** am 014.02., 11.04., 13.06., 12.09. und 14.11.2023.

Impressum

V.i.S.d.P.: Hans-Josef Haas, Andreas-Schlüter-Str. 15, 53639 Königswinter
Koordination: Ulrike Ries
Redaktion: Hans-Josef Haas, Birgit Kampa, Beatrix Kley, Christoph Kley, Frank Mehlis, Ulrike Ries, Dr. Friedemann Spicker
Titel: Bürgermeister Lutz Wagner und Hebamme Nicole Luhmer
Fotos: Frank Homann, Birgit Kampa, Beatrix Kley, Helmut Reinelt, Ulrike Ries, Cora Ridder, Dr. Insa Thiele-Eich, Sebastian Wald, freepik.com
Layout: www.lichterloh-design.de
Druck: www.siebengebirgsdruck.de

koewi
koewi_online
koewi.waehlerinitiative
www.koewi-online.de

Köwis für Sie im Stadtrat

→ **Stephan Bergmann**
Fraktionsvorsitzender, Vorsitzender Jugendhilfeausschuss, Mitglied des Haupt-, Personal- u. Finanzaussch., stephan.bergmann@koewi-online.de, 0162 6985683

→ **Alexander Stucke**
Stellv. Fraktionsvorsitzender, Mitglied im Haupt-, Personal- u. Finanzausschuss, Bau- u. Verkehrsausschuss, Rechnungsprüfungsausschuss, alexander.stucke@koewi-online.de, 02244 6609

→ **Ulrike Ries-Staudacher**
Stellv. Fraktionsvorsitzende, Vorsitzende des Aussch. f. Bürgerbeteiligung, Mitglied im Haupt-, Personal- u. Finanzausschuss, Ausschuss Stadtentwicklung, Umwelt u. Klimaschutz, Ausschuss Kultur, Tourismus- u. Wirtschaftsförderung, Rechnungsprüfungsausschuss, ulrike.ries@koewi-online.de, 02223 298360

→ **Sibylle Dickmann**
Mitglied im Jugendhilfeausschuss, Sozialausschuss, Rechnungsprüfungsausschuss, Fachausschuss Volkshochschule, stellv. Vorsitzende im Wahlprüfungsaussch., sibylle.dickmann@koewi-online.de, 0176 44530170

→ **Birgit Kampa**
Mitglied im Haupt-, Personal- u. Finanzausschuss, Schul- u. Sportausschuss, Leiterin des Arbeitskreises Bildung u. Soziales der Köwis, stellv. Vorsitzende der Königswinterer Wählerinitiative, birgit.kampa@koewi-online.de, 0178 3930320

→ **Dr. Christoph Kley**
Mitglied im Sozialausschuss, Ausschuss für Bürgerbeteiligung, christoph.kley@koewi-online.de, 02223 905393

→ **Thomas Mauel**
Mitglied im Betriebsausschuss, Bau- u. Verkehrsausschuss u. Rechnungsprüfungsausschuss, Ausschuss für Bürgerbeteiligung, Arbeitsgruppe Radwege, thomas.mauel@koewi-online.de, 0170 5723992

→ **Michael Ridder**
Mitglied im Haupt-, Personal- u. Finanzausschuss, Vorsitzender im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt u. Klimaschutz, stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der WWG, michael.ridder@koewi-online.de, 0178 2557800

→ **Cora Ridder**
Mitglied im Schul- und Sportausschuss, Ausschuss für Kultur, Tourismus- u. Wirtschaftsförderung, Aufsichtsrat der Tourismus-GmbH, cora.ridder@koewi-online.de, 0178 2557803

→ **Manuela Roßbach**
Mitglied im Ausschuss für Kultur, Tourismus- u. Wirtschaftsförderung, Aufsichtsrat der Tourismus-GmbH, Betriebsausschuss, Rechnungsprüfungsausschuss, Aufsichtsrat der WWG, manuela.rossbach@koewi-online.de, 0151 68434470

→ **Dr. Angelika Spicker-Wendt**
Mitglied im Sozialausschuss, im Bau- u. Verkehrsausschuss, Fachausschuss Volkshochschule, angelika.spicker-wendt@koewi-online.de, 0151 28765356

→ **Hannelore Stucke**
Mitglied im Schul- u. Sportausschuss und Betriebsausschuss, hannelore.stucke@koewi-online.de, 02244 6609

→ **Dr. Insa Thiele-Eich**
Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Umwelt u. Klimaschutz, Steuerungsgruppe Klimaschutz, insa.thiele-eich@koewi-online.de

köwi
:ökologisch:sozial:lokal
königswinterer wählerinitiative